

Ich eile zur Beschreibung meiner Lehrart in der Form einer Erdichtung, wie Gottlieb Kinderfreund handelte, dem, als einem Lesemeister, dreißig Kinder nach ihrem fünften Jahre anvertraut wurden, und der sie, bis ans Ende des achten Jahres, in seiner Schule behielt, wo er sie, obgleich zuletzt auch in andern Sachen, dennoch vorzüglich im Lesen stundenweise, wie es in Schulen seyn muß, unterrichtete.

Anm. Man kann in 6 Wochen Jemanden lesen lehren, wenn man nicht zu früh anfängt. Aber nöthig ist es nicht. Und Kinderfreund lehrte Mehr, als lesen.

II. Gottlieb Kinderfreunds Leseschule.

1.) Sein Name stimmte überein mit seinem Gemüthscharakter. Wer keinen ähnlichen hat, der sollte kein Kinderlehrer seyn. Er selbst las richtig, fertig und gut, nach Maaßgabe der Materien. Da sollten alle Kinderlehrer und Kinderlehrerinnen gleichfalls können. Denn wer kann lehren, was er selbst nicht weis?

2.) Er hatte (denn ich dichte) damals schon fast eben ein solches Buchstabilbüchlein, als dasjenige ist, welches das dritte Hauptstück dieser Schrift ausmacht.

3.) Auch hatte er ein Kinderbuch von der Art, als ich ihund meinen Lesern nicht vorzeigen kann. Alles in demselben war den Kindern verständlich oder leicht erklärbar, und zwar in der Ordnung, als Eins auf das Andre folgte. Man fand